

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Vocal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Pausa, Großerhardsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend, von Sonnenmittelpreis inkl. des allmählich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Befüllung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark egl. Postgebühr.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pg., sowie Bestellungen auf den **III** gleichen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 10.

Sonnabend, den 4. Februar 1911.

21. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Gemeindeamt sind die Geschäftsstunden an den Werktagen vormittags von 8-12 und nachmittags von 3-6 Uhr.

Bretnig. Bei der diesigen Sparfahrt wurden im Monat Januar in 388 Posten 26408 M. 74 Pg. eingezahlt und in 133 Posten 17887 M. 48 Pg. zurückgezahlt, 28 neue Bücher ausgestellt und 4 Bücher fassiert.

Bretnig. Den Mitgliedern unseres ev.-luth. Jünglingsvereins sei bekannt gegeben, daß der deutsche Flottenverein für den sächsischen Landesverband eine günstige Gelegenheit zu einer gemeinsamen Fahrt nach Hamburg und Kiel bietet. Die Fahrt soll am 12. August in Leipzig beginnen und am 16. ebend. enden. Die Kosten für Eisenbahnticket, Übernachtungen und volle Verpflegung, Trinkgelder und Unfallversicherung belaufen sich auf 1 Person 45 Mark. Zur Teilnahme berechtigt sind nur die Mitglieder des ev.-luth. Jünglingsvereins, ebenso ihre männlichen Angehörigen, falls durch sie die Zahl von 300 Teilnehmern nicht überschritten wird. Wer diese ungemein günstige Gelegenheit nutzen will, für billiges Weil ein Stück Welt zu sehen, sollte spätestens bis zum 12. Febr. sich beim hieren Ortsfarrer Krämer melden, wofür liegt auch der nähere Reiseplan zur Einsicht aus.

Bretnig. Am 12. Febr. abends 7 Uhr veranstaltet der hier. ev.-luth. Jünglingsverein im deutschen Hause einen humoristischen Familien-Abend. Es sind treffliche Sachen von gesundem Humor und Witze ausgesucht worden, als da sind: Lustige obererzgebirgische Lieder, vogtländische humorvolle Gedichte, und 2 dänisch-drolle Theaterstücke. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt gegen Vortrags-Ordnung 20 Pfennige.

Bretnig. Zur Warnung für Gastwirte! Vom Dresdner Schöffengericht wurde eine Schankwirtin wegen Duldung des Stückspiels „Meine Tante, deine Tante“ zu 30 Mark Geldstrafe (ebenso wie der Bankhalter) verurteilt und ihre Entschiede, nicht gewusst zu haben, daß das Spiel zu den Stückspielen gehört, als unbedenklich bezeichnet, da sie als Inhaberin einer Schankwirtschaft sich darum zu kümmern habe, was in ihrem Geschäft geschrieben werde.

Großerhardsdorf. Am heutigen Sonnabend begibt das hierige Musikorchester (Dirigent Herr Albin Schäfer) im Gallo zum Abschluss seines 60jährigen Bestehens durch ein Festessen.

Pausa. Bei der diesigen Sparfahrt wurden im Monat Januar 1911 in 206 Posten 18365 M. 97 Pg. eingezahlt und in 57 Posten 6255 M. 39 Pg. zurückgezahlt, 18 neue Bücher ausgestellt und 4 Bücher abgetragen.

Frankenthal. Durch einen Brand, der am Mittwoch früh 5 Uhr in der zum Rittergute gehörigen Bäckerei entstand, ist dem Bäcker derselben, Herrn Gustav Großmann, beträchtlicher Schaden zugefügt worden.

Bulau (Schlung). Herrn Stadtrat Reinhold Vorobodt, welcher eine Reihe von über 25 Jahren den hierigen sächsischen Kollegen erfolgreich als 2. Mitglied angehört hat und mit Ende vorigen Jahres aus Gesundheitsrücksichten aus dem Stadtkollegium

ausgeschieden ist, ist durch ministerielle Bevollmächtigung der Titel „Stadtrat“ verliehen worden.

Kamenz. Sonnabend, den 11. Februar 1911, vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Bautzen. (Aus dem Gerichtssaal). Die

Verhandlung gegen den Ruppertsdorfer Doppel-

mörder Söhmann findet am Sonnabend, den

11. d. M., vor dem hierigen Schwurgerichte statt.

Ruppertsdorf. (Unterschlagter Ver-

brennungsalz.) Die öffentliche Verbrennung

der Uniform- und Ausrüstungsgegenstände

Söhmanns, welche am Sonntag nachmittags 4

Uhr vor sich gehen sollte, hat nicht stattge-

hunden, infolge Einspruchs der Königlichen

Antihauptmannschaft. Dieselbe hat geltend

gemacht, daß ev. bei diesen Uniform- und

Ausrüstungsgegenständen ein Eigentumsrecht

der Gemeinde in Frage kommen könnte. Der

Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr

Ruppertsdorf ist rechtzeitig davon verständigt

worden, und unterblieb deshalb die Verbrennung

der an und für sich schon nicht gutzuheilchen

wäre. Nächster Donnerstag soll über eine

ev. Verurteilung der drei Gegenstände seitens

der Antihauptmannschaft in gemeinsamer

Besprechung mit dem Kommando der Rupperts-

dorf Feuerwehr Entscheidung gefehlt werden.

Bautzen, 2. Februar. Nachdem gestern

die Kandidatur der Freifrauen für den 1.

sächsischen Reichstagswahlkreis bekanntgegeben

worden ist — ausgestellt wurde Rechtsanwalt

Dr. Reicher —, erfolgte heute die Bekannt-

gabe des nationalsozialen Kandidaten. Aus-

gestellt wurde Rechtsanwalt Dr. Linz.

Dresden, 31. Jan. Die Verlegung

der Dresdner Jahrmarkte aus der Altstadt

nach der Neustadt wirkte eine der nächsten

Sitzungen des Dresdner Stadtvorordneten-

kollegiums beschäftigten. Insbesondere han-

det es sich um die Verweisung der Jahr-

marktbuden vom Altmarkt und von der

Nähe des neuen Rathauses nach der Neustadt.

Die Angelegenheit hat deshalb ein besonderes

Interesse, weil nicht nur die in Frage kom-

menden Geschäftsleute der Altstadt, sondern

auch der Stand der über ganz Sachsen ver-

breiteten Reisenden und Kaufleute empfindlich

von dieser Verlegung getroffen werden würden.

Zusätzlich haben auch die Fachvereine der

reisenden Kaufleute Sachsen sowie die Ge-

schäftsleute am Altmarkt, an der Königstraße usw. in aussühlichen Eingaben Protest gegen

die oben angekündigte Verlegung der Dresden-

Jahr- und Christmärkte erhoben, die bekanntlich

vom Rat zu Dresden bereits beschlossen

worden ist. Allerdings fehlt hierzu noch die

Zustimmung des Dresdner Stadtvorordneten-

kollegiums und es ist nach Lage der Sache

sehr fraglich, ob sich dasselbe dem Beschlus-

des Rates zu Dresden anschließen wird. Da

es sich übrigens hier um eine andere Ange-

legenheit handelt, die auch das ganze Land

interessiert, so dürfte auch die Genehmigung

der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden

und des Ministeriums des Innern einzuholen

sein.

Dresden. (Rekognosziert.) Der bei

der Carolabrücke am Sonntag früh in die

Elbe gesprungene junge Mann ist als ein

Kaufmann aus Leipzig, der mit seinen Eltern

Sonnabends vormittags von 8-12 und nachmittags nur von 3-4 Uhr.
Sonntags in der Zeit vormittags von 11-12 Uhr werden nur dringliche Angelegenheiten erledigt.

Bretnig, den 30. Januar 1911.

Der Gemeindevorstand.

gerissen und in Dresden vollständig mittellos geworden war, festgestellt worden. Die Leiche ist von der C. de noch nicht zurückgegeben worden.

— Vom Zug vermaimt. Ein entsetzlicher Brandgang hat sich am Mittwoch früh wenige Minuten vor 8 Uhr bei der Einfahrt des Chemnitzer Schnellzuges auf dem Bahnhof in Bautzen ereignet. Auf Langwitzer Terrain wurde der 25 Jahre alte Streckenarbeiter Weißer vom Zug überfahren und zu einer blutigen Masse vermaimt. Der Tod musste auf der Stelle eingetreten sein. Die Leiche wurde von der Ortsbehörde aufgehoben. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, bedarf noch der Feststellung.

— In Liebstadt bei Zwickau ist das etwa 6 Monate alte Kind eines Spinnereiarbeiters, das sich seit einiger Zeit bei einer Fabrikarbeiterin wohnt, in Pflege befand, an einem mit Ruder gefüllten Hammertopf erstickt, das ihm in den Hals gerutscht war.

— Erstochen aufgefunden. Der Maurer Bruno Ebert aus Erlbach wurde auf dortiger Flut erstochen aufgefunden.

— Durch die Geburt von Drillingen wurde der in Herrenhaide wohnende Nachtmannmann Voigtländer „erstreu“. Eins der Kinder ist wieder gefordert.

— Bei der Zwangsversteigerung des Hotels „Reichsverweser“ in Bad Elster ist dieses dem Gastwirt Herrn Adam Pastor, der hinter Zwicker Restauration bewirtschaftet hat, für 180 000 Mark zugeschlagen worden. Es sollen ungefähr 100 000 Mark Hypotheken auf.

— Bei der Zwangsversteigerung des Seidenfabrikanten Klapper in Mülsen St. Michaelis ist seine eigene Frau zu Tode mishandelt. Während der Unmenig schon des öfteren in rohester Weise seine gebrechliche Ehefrau geschlagen und ihr schwere Verletzungen beigebracht hatte, war der Ausgang der letzten Misshandlung ein tödlicher. Sie erlag am Sonnabend im Krankenhaus zu Mülsen St. Jakob, wogin sie transportiert worden war, ihren schweren Verletzungen. Der unmenschliche Ehemann wurde festgenommen und am Montag früh in das Amtsgerichtgefängnis Bautzen eingeliefert. Am Nachmittage wurde der rohe Mensch, dem kürzlich wegen fortgeschreitender Misshandlungen schon ein 9 Jahre altes Kind weggenommen worden ist, nach Mülsen St. Jakob transportiert, woselbst er dortigen Krankenhaus die Seizierung der Leiche der gebrechlichen Ehefrau stattfand. Der Verhälteste stammt aus Österreich. Er ist gesündigt, seine Frau wieder mishandeln zu haben, meint jedoch, daß er den schlimmen Ausgang nicht gewollt.

— Leipzig, 1. Februar. Heute morgen wurde ein 18 Jahre alter Seminarist, der Sohn eines hierigen Amtsgerichtsrates, in dem Hause des Hauses der elterlichen Wohnung in der Kaiser-Wilhelmstraße tot aufgefunden. Vermöglich hat er sich vom Flußstein aus in den Hof hinabgestürzt. Der Beweggrund zu diesem Schritt ist noch nicht bekannt.

— Ein 53 Jahre alter Pastorelextor aus dem Südpfälzer wurde wegen Täterschaftsvorwürfen verhaftet. Er hatte sich an einem 11jäh-

igen Mädchen vergangen. — Im Monat Januar sind im Stadtgebiete Leipzig 17 Selbstmorde, 15 Selbstmordversuche und 6 Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen gewesen.

— Fünfunddreißig Glas Bier und etwa ein Dutzend Schnäpse ist sicherlich eine ungewöhnliche „Leistung“ für eine Frauensperson. Die 38 Jahre alte Näherin Ida R., jetzt in Leipzig-Lindenau, hatte es in wenigen Stunden fertiggebracht, dieses Quantum Alkohol zu sich zu nehmen, freilich ohne das zum Bezahlung der Beste nötige Geld zu haben. Das betriebsame Wirt ein langes Gesicht gemacht, als die trunkselige Kundin ihm ihre Mittellosigkeit offenbarte, läßt sich denken. Die bereits vorbestrafte Person wurde vom Schöffengericht wegen Beschleppens zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

— Ein Knabe aus Gröba, der sich auf dem Eis des alten Döllnitz vergnügte, brach an einer dünnen Stelle durch die Eisdecke und ertrank.

Kirchennachrichten von Bretnig.

5. Sonntag nach Epiphanias: 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: Markus 6, 20-29, Thema: „Die Enthauptung des Johannes des Täufers, ein warnendes Beispiel für Schillers Wort, wie das Böse fortzeugend Böses muß gebären“.

Geburt: Maria Hilf, T. d. Fleischers Hans Fridolin Ficht. — Moritz Ulrich, S. d. Schank- und Wirtschaftsbüchlers Adolf Moritz Kästner.

Gestorben: Johanne Juliane Wilhelmine Richter geborene Wöhner, Beinwederbacherin, 72 J. 5 M. 12 T. alt. — Gotthold Julius Graud, Beinwederbacher, leidigen Standes, 67 J. 5 M. 22 T. alt.

Ev.-luth. Jünglingsverein: Sonntag abends 7 Uhr im Alter: Lesungskunde für diejenigen, die Saerpfe exieren wollen. 8 Uhr Versammlung: Erster Schillerabend: Gleisen soll werden mit verteilten Rollen: „Die Räuber“. Bitte, alle kommen! Begrenzung der Flotteneinsicht nach Hamburg-Riel siehe Bericht.

Kirchennachrichten von Großerhardsdorf.

Geburten: Anna Elsa, T. d. Geschäftsführers Gustav Paul Rieke Nr. 125 i. — Martha Elsa, T. d. Fabrikarbeiters Max Paul Grohmann Nr. 22. — Anna Frieda, T. d. Fabrikarbeiters Friedrich Bernhard Ankers Nr. 302 e. — Helmut Richard, S. d. Baders Karl Bruno Richard Schäfer Nr. 122.

Ausgebote: Fabrikarbeiter Erwin Martin Schöne Nr. 19 und Martha Anna Bösl Nr. 268. — Kaufmann Paul Georg Symann in Wiesbaden und Henrike Berndt und Schneider Nr. 131 q.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Alfred Bruno Behnert Nr. 125 i mit Anna Elsa Bäuermann Nr. 204.

Sterbefälle: Johanne Christiane Herzlich geb. Kunze Nr. 125 b, 90 J. 9 M. 29 T. alt. — Karl Fritz Paul, S. d. Fabrikarbeiters Hermann Alwin Müller Nr. 187 c, 10 T. alt. — Paul Georg, S. des Tischlers Paul Gustav Winter Nr. 180, 5 M. 25 T. alt. — Bertha Emilie Schöne geb. Philipp Nr. 243 b, 60 J. 6 M. 1 T. alt.

Oesterreichs auswärtige Politik.

Der österreichische Minister des Äußeren, Graf Ahrenthal, gab im Ausschusse für die gemeinsamen Angelegenheiten Österreich-Ungarns einen Überblick über die außerpölitische Lage. Er verwies darin auf den warmen Ton, den der deutsche Reichskanzler und der italienische Minister des Äußeren bei Erwähnung der Beziehungen zu Österreich in ihren letzten Reden angeschlagen hätten. Er ging dann auf seine Orientierung ein. Er habe schon vor einem Jahre ausgesetzt, daß es im österreichischen Interesse gelegen, die Selbständigkeit und Friedliche Entwicklung der Türkei zu fördern, sowie auch die Unabhängigkeit und Friedliche Entwicklung der abtretenden Balkanstaaten mit vollem warmen Verständnis zu begleiten und ihnen auch einen Aufschub zu geben. Dieselben Gesichtspunkte seien bei dem Gedankenaustausche maßgebend gewesen, der zwischen ihm und dem russischen Minister des Äußeren im Frühjahr 1910 zu einem Abschluß gelangt sei. Diese Übereinstimmung unserer Annahmen, "so habe er fort, berechtigt mich zu der Erwartung, daß unsre

Beziehungen zu Russland.

die keine gute sind, auch weiterhin eine befriedigende Gestaltung annehmen werden. Jeder Einigungstheorie wohl, daß dergestalt keine Frage von solcher Bedeutung vorliegt, daß sie den Frieden Garibaldi gefährden könnte. Ich halte es aber für meine Pflicht, ebenso wie ich es früher getan habe, auch heute zu betonen, daß in unsrer so rätsch lebenden Zeit, wo auch der Gang der Ereignisse sich zweimal überschreitet und im Hinblick auf die leider so leichte

Erigbarkeit der öffentlichen Meinung

in allen Staaten, der politische Barometer unvermittelst auf schlechtes Wetter zeigen kann. Soll also die auswärtige Politik für die Interessen der Monarchie und für den Frieden erfolgreich eintreten können, muß sie über eine schlagfertige Arme und Flotte verfügen." Auf die Bemerkung eines Abgeordneten, daß Österreich-Ungarn lediglich die Schildwache für Deutschland sei, das nach der Vormachtstellung in Europa strebe, erklärte Herr v. Ahrenthal ferner: "Als wir vor zwei Jahren während des bosnischen Kreis im Hinter standen, befanden wir uns natürlich im Brennpunkt der europäischen Politik, und damals gab es viele Stimmen, besonders in Deutschland, die über die Führung der auswärtigen Politik unserer Monarchie entzweinende Urtheile fällten. Wenn jetzt, nach Vollendung der Angliederung und nachdem sich unsre Beziehungen zu allen Mächten wieder günstig gestaltet haben, Deutschland es ist, welches aus der von uns verdeckten Politik mehrere Vorteile zieht, sich zu Russland in ein besseres Verhältnis stellt und mit ihm Besprechungen über wichtige wirtschaftliche Fragen in Persien einleitet, so kann ich mich und können wir uns darüber nur freuen. Die österreichisch-ungarische Politik verfolgt auf dem Balkan keine Sonderinteressen. In Europa ist keine Großmacht in ihrer auswärtigen Politik vollkommen unabhängig. Die Verhältnisse der europäischen Staaten sind durch ein

System von Bündnissen

und durch die daraus sich ergebenden Verpflichtungen derart ineinander verwachsen, daß man von einer völlig unabhängigen Politik einer einzigen Macht nicht sprechen kann. Wir sind selbstverständlich in der gleichen Lage wie die andern Staaten. Gemeinsam mit Deutschland haben wir die Interessen des Friedens zu schützen. Gleicher haben wir mit Italien zu tun. Gestützt auf das Bündnis mit Deutschland wahren wir unsre eigenen Interessen selbstständig."

Politische Rundschau.

Deutschland.

"Wie nunmehr endgültig festgelegt ist, wird Kaiser Wilhelm am 1. März nach Potsdam überreden.

"Angesichts der immer bedrohlicher klingenden Meldungen über das Vorbringen der Pest aus der Mandchurie nach China wird die

Ver Kaffee-Corner.

1) Roman von Cyrus Townsend Brady. Fortsetzung.

3.

Ein paar Stunden später — gerade, als Miss Livingstone beim zweiten Frühstück lag, das heute im Grunde ihr erstes war, trat Miss Gertrud de Rosier bei ihr ein. Miss de Rosier war eine Dame, die schon in so hohem Alter stand, daß sie mit Sicherheit darauf rechnen konnte, auch die übrige, wenn auch noch so lange Zeit ihres Lebens immer Miss de Rosier zu bleiben. Sie war sowohl eine intime Freundin als auch eine höchst entfernte Verwandte von Miss Livingstones Mutter gewesen und vertrat jetzt, soweit Miss Livingstone sich überbaute noch bemühten ließ, bei dieser so quasi deren Stelle. Die Freundschaft, die die beiden Damen verbündet, war eine so aufrichtige und innige, wie man sie häufig zwischen jung und alt findet und in der für den älteren Teil eine Art von Gnädigkung liegt, die das Leben ihr sonst schuldig ist. Tatsächlich genoß Miss de Rosier in dem Kreise, den sie mit ihrer Anwesenheit bedachte, große Achtung, die am Bewundern kreiste.

Miss Livingstone war denn auch über ihren Besuch mehr als erfreut; hatte sie doch bisher die sehr exklusiven Ansichten der alten Dame, der sie die obersten "Vierbündner" nicht gut genug waren, so ziemlich geteilt, wenn sie auch nicht ganz so weit gegangen war, wie ihre intime Freundin. Heute aber, in dem persönlichen Zwiespalt ihrer Seele und dem un-

sicheren Zustand eines schwankenden Falloppia, hätte sie ihren Besuch überall anders lieber gehabt als bei sich.

Gine der markantesten Eigenschaften Miss de Rosiers war es von jeher gewesen, direkt auf das Ziel loszugehen, und dieser wurde sie auch diesmal nicht trennen. "Sag' mir einmal, Konstanze," begann sie im Ton und der Miene eines ernsten Großenquittors, "was habt denn das für Geschichten mit dir und dem — dem Cowboy."

Da hatte man die Waffe! Die Gesellschaft, deren hervorragendste Repräsentantin Miss Gertrud de Rosier war, hatte sich also der Sache wirklich schon bemächtigt!

Miss Livingstone war allerdings schon lange so, als dachte sie sich dem Grün der Gesellschaft entzogen. Sie hatte aufgedacht, ihr aktiv anzugehören, und hatte geglaubt, die Gesellschaft würde sich dafür ganz ebensoviel um sie kümmern. Aber gar keine Spur. Die Gesellschaft kann den vielleicht übersehen, der sich ihren konventionellen Anforderungen fügt, nicht aber den, der mit ihren Gesetzen bricht. Und als so einen Bruch sah man die Affäre Tillotson in jenen Kreisen wohl an.

"Was für ein Cowboy, Tantischen?" fragte sie daher und läßt sie für den kommenden Kampf. "Ich kenne doch keinen Cowboy!"

"No, der kleine — wo ist er denn? Der kleine Mensch aus dem Westen, den die Jones-Todd vor einer Woche in Waldorf, oder wer weiß sonstwo, aufgegabelt haben. Ohnegens sehr gewöhnliche Leute, diese Jones-Todds, findest du nicht?"

Affen.

"Noch immer steht man in China unter dem Eindruck der Nachricht von dem Widerstand der P. S. Das Verfassungswerk ist im Einverständnis mit allen Interessenten bis weiteres verlängert worden.

Aus dem Reichstage.

Am Montag trat der Reichstag zunächst in die Beratung über die Revision des Gesetzentwurfs in österreichischen Reichsgerichtsleuten, der eine Lücke in bezug auf die Rechtsverfügbarkeit der bayrischen Reichsgerichte bestreiten will, ein. Der Entwurf wurde demgemäß von Kalkutta aus die Deimite anstreben. Den Höfen in Banff, Peking und Tokio, die alle heraldische Einladungen gefordert hatten, ist das Bedauern über diese durch unvorhergesehene Ereignisse herbeigeschürte Änderung des Reiseplans ausgesprochen worden, ebenso Holland und den Vereinigten Staaten, deren Kolonien ebenfalls auf dem Reiseplan standen.

* Admiral Truppel, der Gouverneur von Kiautschou, wird demnächst aus dem Amt schieden. Unter dem Gouverneur Truppel hat sich unter ostasiatischen Kolonien in verhältnismäßig kurzer Zeit überzeugend gut entwickelt.

Als Truppel im Jahre 1902 auf diesen Posten berufen wurde, erschien er zu dem damals noch besonders schwierigen Amt durch seine genaue Kenntnis Chinas und des Chinesentums, die er während seiner langjährigen Dienstzeit in Ostasien sich erworben hatte, besonders geeignet. Es gelang ihm dann auch, ein gutes Verhältnis zwischen den Kolonisten und den Chinesen herzustellen und das Misstrauen der Chinesen zum Schwaben zu bringen. Unter seiner Leitung wurde die Selbstverwaltung Kalkuttas ausgebaut. Er betrachtete es hierbei als seine Aufgabe, alle Kreise der erwerbenden Bevölkerung zur Mitarbeit herauszuziehen. Dadurch ist die Bürgerschaft Kalkuttas zu einem für die Regierung unentbehrlichen Faktor geworden. Truppel hat es außerdem verstanden, durch Eingehen auf die Wünsche der Bevölkerung den Handel und Verkehr im Schutzgebiet in ganz außerordentlicher Weise zu beleben und zu heben.

* Der preußische Handelsminister v. Schröder hat einer Abordnung der christlichen Verbündeten des Saarreviers, im Anschluß an ihre Einladung an den Landtag, die Errichtung von Familienfürsorgeanstalten angelehnt und erklärt, er werde sein Möglichstes für die Gründung der 2. Schule tun.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist im Alter von 67 Jahren nach langerem schweren Leiden in Berlin verstorben. Der Verstorbene gehörte zu den hervorragendsten Führern seiner Partei und war seit 1884 Mitglied des Reichstages.

* In der Deputiertenkammer erklärte auf eine Anfrage bez. des in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte über die gesundheitliche und finanzielle Schwäche in Italien der Unterstaatssekretär des Äußeren Kurti di Scalo, es sei richtig, daß die Nachrichten von einigen italienischen Bürgern verbreitet worden seien, um die zahlreichen Besucher, die von der Schönheit des Himmels und dem Reiz der Kunst und der Geschichte Italiens angezogen würden, von dem Lande abzuhalten. Die Regierung habe nicht versucht, diese Gerüchte als falsch zu bezeichnen, und alle nur möglichen Maßnahmen dagegen ergriffen. Sie spare keine Mühe, um zu verdeutlichen, daß eine solche Weise auch in diesem Jahre sich breit mache, in dem alle gloriosen Nationen sich zur Teilnahme an der Feierlichkeiten des 2. Januar erfreuen.

* In der Deputiertenkammer erklärte auf eine Anfrage bez. des in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte über die gesundheitliche und finanzielle Schwäche in Italien der Unterstaatssekretär des Äußeren Kurti di Scalo, es sei richtig, daß die Nachrichten von einigen italienischen Bürgern verbreitet worden seien, um die zahlreichen Besucher, die von der Schönheit des Himmels und dem Reiz der Kunst und der Geschichte Italiens angezogen würden, von dem Lande abzuhalten. Die Regierung habe nicht versucht, diese Gerüchte als falsch zu bezeichnen, und alle nur möglichen Maßnahmen dagegen ergriffen. Sie spare keine Mühe, um zu verdeutlichen, daß eine solche Weise auch in diesem Jahre sich breit mache, in dem alle gloriosen Nationen sich zur Teilnahme an der Feierlichkeiten des 2. Januar erfreuen.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist im Alter von 67 Jahren nach langerem schweren Leiden in Berlin verstorben. Der Verstorbene gehörte zu den hervorragendsten Führern seiner Partei und war seit 1884 Mitglied des Reichstages.

* In der Deputiertenkammer erklärte auf eine Anfrage bez. des in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte über die gesundheitliche und finanzielle Schwäche in Italien der Unterstaatssekretär des Äußeren Kurti di Scalo, es sei richtig, daß die Nachrichten von einigen italienischen Bürgern verbreitet worden seien, um die zahlreichen Besucher, die von der Schönheit des Himmels und dem Reiz der Kunst und der Geschichte Italiens angezogen würden, von dem Lande abzuhalten. Die Regierung habe nicht versucht, diese Gerüchte als falsch zu bezeichnen, und alle nur möglichen Maßnahmen dagegen ergriffen. Sie spare keine Mühe, um zu verdeutlichen, daß eine solche Weise auch in diesem Jahre sich breit mache, in dem alle gloriosen Nationen sich zur Teilnahme an der Feierlichkeiten des 2. Januar erfreuen.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist im Alter von 67 Jahren nach langerem schweren Leiden in Berlin verstorben. Der Verstorbene gehörte zu den hervorragendsten Führern seiner Partei und war seit 1884 Mitglied des Reichstages.

* In der Deputiertenkammer erklärte auf eine Anfrage bez. des in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte über die gesundheitliche und finanzielle Schwäche in Italien der Unterstaatssekretär des Äußeren Kurti di Scalo, es sei richtig, daß die Nachrichten von einigen italienischen Bürgern verbreitet worden seien, um die zahlreichen Besucher, die von der Schönheit des Himmels und dem Reiz der Kunst und der Geschichte Italiens angezogen würden, von dem Lande abzuhalten. Die Regierung habe nicht versucht, diese Gerüchte als falsch zu bezeichnen, und alle nur möglichen Maßnahmen dagegen ergriffen. Sie spare keine Mühe, um zu verdeutlichen, daß eine solche Weise auch in diesem Jahre sich breit mache, in dem alle gloriosen Nationen sich zur Teilnahme an der Feierlichkeiten des 2. Januar erfreuen.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist im Alter von 67 Jahren nach langerem schweren Leiden in Berlin verstorben. Der Verstorbene gehörte zu den hervorragendsten Führern seiner Partei und war seit 1884 Mitglied des Reichstages.

* In der Deputiertenkammer erklärte auf eine Anfrage bez. des in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte über die gesundheitliche und finanzielle Schwäche in Italien der Unterstaatssekretär des Äußeren Kurti di Scalo, es sei richtig, daß die Nachrichten von einigen italienischen Bürgern verbreitet worden seien, um die zahlreichen Besucher, die von der Schönheit des Himmels und dem Reiz der Kunst und der Geschichte Italiens angezogen würden, von dem Lande abzuhalten. Die Regierung habe nicht versucht, diese Gerüchte als falsch zu bezeichnen, und alle nur möglichen Maßnahmen dagegen ergriffen. Sie spare keine Mühe, um zu verdeutlichen, daß eine solche Weise auch in diesem Jahre sich breit mache, in dem alle gloriosen Nationen sich zur Teilnahme an der Feierlichkeiten des 2. Januar erfreuen.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist im Alter von 67 Jahren nach langerem schweren Leiden in Berlin verstorben. Der Verstorbene gehörte zu den hervorragendsten Führern seiner Partei und war seit 1884 Mitglied des Reichstages.

* In der Deputiertenkammer erklärte auf eine Anfrage bez. des in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte über die gesundheitliche und finanzielle Schwäche in Italien der Unterstaatssekretär des Äußeren Kurti di Scalo, es sei richtig, daß die Nachrichten von einigen italienischen Bürgern verbreitet worden seien, um die zahlreichen Besucher, die von der Schönheit des Himmels und dem Reiz der Kunst und der Geschichte Italiens angezogen würden, von dem Lande abzuhalten. Die Regierung habe nicht versucht, diese Gerüchte als falsch zu bezeichnen, und alle nur möglichen Maßnahmen dagegen ergriffen. Sie spare keine Mühe, um zu verdeutlichen, daß eine solche Weise auch in diesem Jahre sich breit mache, in dem alle gloriosen Nationen sich zur Teilnahme an der Feierlichkeiten des 2. Januar erfreuen.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist im Alter von 67 Jahren nach langerem schweren Leiden in Berlin verstorben. Der Verstorbene gehörte zu den hervorragendsten Führern seiner Partei und war seit 1884 Mitglied des Reichstages.

* In der Deputiertenkammer erklärte auf eine Anfrage bez. des in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte über die gesundheitliche und finanzielle Schwäche in Italien der Unterstaatssekretär des Äußeren Kurti di Scalo, es sei richtig, daß die Nachrichten von einigen italienischen Bürgern verbreitet worden seien, um die zahlreichen Besucher, die von der Schönheit des Himmels und dem Reiz der Kunst und der Geschichte Italiens angezogen würden, von dem Lande abzuhalten. Die Regierung habe nicht versucht, diese Gerüchte als falsch zu bezeichnen, und alle nur möglichen Maßnahmen dagegen ergriffen. Sie spare keine Mühe, um zu verdeutlichen, daß eine solche Weise auch in diesem Jahre sich breit mache, in dem alle gloriosen Nationen sich zur Teilnahme an der Feierlichkeiten des 2. Januar erfreuen.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist im Alter von 67 Jahren nach langerem schweren Leiden in Berlin verstorben. Der Verstorbene gehörte zu den hervorragendsten Führern seiner Partei und war seit 1884 Mitglied des Reichstages.

* In der Deputiertenkammer erklärte auf eine Anfrage bez. des in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte über die gesundheitliche und finanzielle Schwäche in Italien der Unterstaatssekretär des Äußeren Kurti di Scalo, es sei richtig, daß die Nachrichten von einigen italienischen Bürgern verbreitet worden seien, um die zahlreichen Besucher, die von der Schönheit des Himmels und dem Reiz der Kunst und der Geschichte Italiens angezogen würden, von dem Lande abzuhalten. Die Regierung habe nicht versucht, diese Gerüchte als falsch zu bezeichnen, und alle nur möglichen Maßnahmen dagegen ergriffen. Sie spare keine Mühe, um zu verdeutlichen, daß eine solche Weise auch in diesem Jahre sich breit mache, in dem alle gloriosen Nationen sich zur Teilnahme an der Feierlichkeiten des 2. Januar erfreuen.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist im Alter von 67 Jahren nach langerem schweren Leiden in Berlin verstorben. Der Verstorbene gehörte zu den hervorragendsten Führern seiner Partei und war seit 1884 Mitglied des Reichstages.

* In der Deputiertenkammer erklärte auf eine Anfrage bez. des in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte über die gesundheitliche und finanzielle Schwäche in Italien der Unterstaatssekretär des Äußeren Kurti di Scalo, es sei richtig, daß die Nachrichten von einigen italienischen Bürgern verbreitet worden seien, um die zahlreichen Besucher, die von der Schönheit des Himmels und dem Reiz der Kunst und der Geschichte Italiens angezogen würden, von dem Lande abzuhalten. Die Regierung habe nicht versucht, diese Gerüchte als falsch zu bezeichnen, und alle nur möglichen Maßnahmen dagegen ergriffen. Sie spare keine Mühe, um zu verdeutlichen, daß eine solche Weise auch in diesem Jahre sich breit mache, in dem alle gloriosen Nationen sich zur Teilnahme an der Feierlichkeiten des 2. Januar erfreuen.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist im Alter von 67 Jahren nach langerem schweren Leiden in Berlin verstorben. Der Verstorbene gehörte zu den hervorragendsten Führern seiner Partei und war seit 1884 Mitglied des Reichstages.

* In der Deputiertenkammer erklärte auf eine Anfrage bez. des in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte über die gesundheitliche und finanzielle Schwäche in Italien der Unterstaatssekretär des Äußeren Kurti di Scalo, es sei richtig, daß die Nachrichten von einigen italienischen Bürgern verbreitet worden seien, um die zahlreichen Besucher, die von der Schönheit des Himmels und dem Reiz der Kunst und der Geschichte Italiens angezogen würden, von dem Lande abzuhalten. Die Regierung habe nicht versucht, diese Gerüchte als falsch zu bezeichnen, und alle nur möglichen Maßnahmen dagegen ergriffen. Sie spare keine Mühe, um zu verdeutlichen, daß eine solche Weise auch in diesem Jahre sich breit mache, in dem alle gloriosen Nationen sich zur Teilnahme an der Feierlichkeiten des 2. Januar erfreuen.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist im Alter von 67 Jahren nach langerem schweren Leiden in Berlin verstorben. Der Verstorbene gehörte zu den hervorragendsten Führern seiner Partei und war seit 1884 Mitglied des Reichstages.

* In der Deputiertenkammer erklärte auf eine Anfrage bez. des in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte über die gesundheitliche und finanzielle Schwäche in Italien der Unterstaatssekretär des Äußeren Kurti di Scalo, es sei richtig, daß die Nachrichten von einigen italienischen Bürgern verbreitet worden seien, um die zahlreichen Besucher, die von der Schönheit des Himmels und dem Reiz der Kunst und der Geschichte Italiens angezogen würden, von dem Lande abzuhalten. Die Regierung habe nicht versucht, diese Gerüchte als falsch zu bezeichnen, und alle nur möglichen Maßnahmen dagegen ergriffen. Sie spare keine Mühe, um zu verdeutlichen, daß eine solche Weise auch in diesem Jahre sich breit mache, in dem alle gloriosen Nationen sich zur Teilnahme an der Feierlichkeiten des 2. Januar erfreuen.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist im Alter von 67 Jahren nach langerem schweren Leiden in Berlin verstorben. Der Verstorbene gehörte zu den hervorragendsten Führern seiner Partei und war seit 1884 Mitglied des Reichstages.

* In der Deputiertenkammer erklärte auf eine Anfrage bez. des in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte über die gesundheitliche und finanzielle Schwäche in Italien der Unterstaatssekretär des Äußeren Kurti di Scalo, es sei richtig, daß die Nachrichten von einigen italienischen Bürgern verbreitet worden seien, um die zahlreichen Besucher, die von der Schönheit des Himmels und dem Reiz der Kunst und der Geschichte Italiens angezogen würden, von dem Lande abzuhalten. Die Regierung habe nicht versucht, diese Gerüchte als falsch zu bezeichnen, und alle nur möglichen Maßnahmen dagegen ergriffen. Sie spare keine Mühe, um zu verdeutlichen, daß eine solche Weise auch in diesem Jahre sich breit mache, in dem alle gloriosen Nationen sich zur Teilnahme an der Feierlichkeiten des 2. Januar erfreuen.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist im Alter von 67 Jahren nach langerem schweren Leiden in Berlin verstorben. Der Verstorbene gehörte zu den hervorragendsten Führern seiner Partei und war seit 1884 Mitglied des Reichstages.

Das Griechische und die allgemeine Bildung.

Über das Studium der griechischen Sprache und die Rechtswissenschaft werden in der Monatschrift für höhere Schulen eine Reihe von zeitgemäßen Betrachtungen angestellt, die sich über das engere Thema hinaus zu Fragen der Allgemeinbildung erweitern und in der Zeit der Gleichberechtigung unserer drei höheren Schularten auch für den Reichstagsmann von Interesse sind. Was zur Allgemeinbildung gehört, so sieht die Betrachtung ein, läßt sich nicht unabhängig von Ort und Zeit feststellen. Einem Römer der klassischen Zeit ohne Kenntnis der griechischen Sprache hätte man fast ungebildet gedacht. Im ganzen Mittelalter verstanden die Gelehrten das Lateinische. Griechisch kannte man vorher selbst nicht. Die volkstümliche und literarische Überlegenheit Frankreichs veranlaßte die europäischen Völker, die Kenntnis des Französischen von einem Gebilde zu fordern. Später kamen Mathematik und Naturwissenschaften hinzu. Die Bestimmung dessen, was man unter Allgemeinbildung versteht, ist stets von

Zweckmäßigkeitserwägungen

beeinflußt gewesen. Eine bestimmte Fremdsprache trug nirgends die Vortrefflichkeit der Allgemeinbildung in sich. Ganz bestimmte Bildungsbedürfnisse machten auch das Griechische zu einem Elemente der allgemeinen Bildung. Die Neuzeit hat andere Bedürfnisse, die moderne Sprachen und Naturwissenschaften in den Mittelpunkt rücken. Insbesondere lernt der Gymnast nicht mehr so viel Griechisch, daß er die griechische Literatur beherrschten kann. Das Betreiben der griechischen Grammatik aber als Verstandesexerzitium oder als Turngerät für den Verstand ist „die größte Entwidrigung, die man der Sprache eines der größten Kulturröder aller Zeiten antun“ kann. Das Griechische hat aufgehört, Element der Allgemeinbildung zu sein. Die Arbeit der sechs Jahre griechischen Studiums auf dem Gymnasium bestätigen den Gymnasten gerade noch, das Glück auf einer griechischen Weinlaube zu lesen. Die antiken Bildungselemente werden aber nicht mehr durch die Vermittlung der griechischen Sprache gewonnen. Diese ist heute nur noch nötig für das

Berufsstudium des Alphilologen,

wie etwa das Hebräische für den Theologen. Ist nun Griechisch noch für den Juristen nötig, weil einzelne Teile des Corpus iuris griechisch geschrieben sind? Das ist nicht der Fall: denn für das gewöhnliche Recht und damit als Grundlage des heutigen Privatrechts, kommen überhaupt nur die lateinischen Teile des Corpus iuris in Betracht. Zugleich wird auch die moderne Rechtswissenschaft die griechisch gelesenen Teile des Corpus iuris studieren. Aber der Jurist, der sich diesem Studium widmet, ist nicht mehr Jurist im eigentlichen Sinne; er ist Philologe. Für den aber bleibt Griechisch kein Hilfsmittel seiner Fachstudien, wie es für den Germanisten, der nordisches Recht studiert, die nordischen Sprachen sind. Schon heute wird der Jurist, der auf dem Gymnasium sechs Jahre Griechisch gelesen habe, nie mehr eine Zeile Griechisch lesen, sobald er die Schule verlassen hat. Aus der erwähnten Alphilologie wird es weiter bestehen als Erwiderung seiner Berufsbildung. Seit 1902 sind die Abiturienten der Realsschulen auch zum Studium der Rechtswissenschaften zugelassen. Sie sind angehalten, jenes Lateinisch zu lernen, das sie das Corpus iuris lesen können. Von Kenntnissen der griechischen Sprache ist keine Rede bei ihnen. Die alten Gebiete der Rechtswissenschaft werden also für die Zukunft den Alphilologen bleiben, während sich die Real Schüler der modernen Zweige der Rechtswissenschaft, dem Urheberrecht, Patentrecht u. a. widmen werden, zu denen die Kenntnis der modernen Sprachen und der Naturwissenschaften unentbehrlich ist.

Von Nah und fern.

Der deutsche Kronprinz in Indien.

Eine enstal.-indische Zeitung schreibt zur Reise

des deutschen Kronprinzen durch Indien: Die glänzenden männlichen Eigenschaften, die der Kronprinz zeigte, hätten ihm Bewunderung und Bewunderung gewonnen. Aber alles, was er gewesen, hat den Kronprinzen eine Stimmung hinterlassen, die wohl geeignet ist, zu besseren Gefühlen zwischen England und Deutschland beizutragen.

x Der Nachfall des Bombenattentäters. Das Bombenattentat auf das Friedberger Rathaus beschäftigt noch immer die bessere Justiz. Es handelt sich dabei um die Hinterlassenschaft des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Bankdirektors Winge: sein Komplize Werner wurde bekanntlich wegen dieser Tat zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Die Staatsanwaltschaft hatte bei der Leiche des Winge eine Summe von etwa 5000 M. in Hundertmarksscheinen gefunden, die man sofort in Bad Nauheim bei einer Bank in Verwahrung gab, wo sie sich auch jetzt noch befindet. Auf Antrag der durch die Explosion des Rathauses geschädigten Stadt Friedberg ist über das Verboten des toten Winge das Konkurrenzverfahren eingeleitet worden. Die Antragstellerin war der Meinung, die bei dem Selbstmord gefundenen Geldmittel würden im Konkurs die Masse bilden, aus der sie dann teilweise für ihren Schaden Verständigung erhalten könne. Es steht aber fest, daß Winge zum Nachteil der Leipziger Kreditbank bzw. des Architekten Hänsch in Leipzig 9000 Mark unterschlagen hat. Hänsch behauptet nun, daß die bei Winge gefundenen Gelder der Rest der veruntreuten Summe sei und beantragte bei dem Kontrollverwalter, daß die fraglichen 5000 Mark als sein Eigentum anerkannt und ihm zurückgegeben werden. Der Kontrollverwalter begegnet bestreit, daß der Leiche des Winge abgenommenen Betrag eigentlich wäre mit dem in Leipzig untergeschlagenen Gelde und so schwiege nun bei der Zivilkammer des Landgerichts in Biebrich der Streit um die 5000 M. Werner hat seiner Überzeugung dahin Ausdruck gegeben, daß die strittige Summe nirgends anders herrieth als von der Unterstellung in Leipzig. Die Alten, die bisher in dem Vorwurf entstanden sind, wurden nunmehr befreit endgültiger Feststellung nach Leipzig gewonnen. Diese ist heute nur noch nötig für das

x Ein feindlicher Reserveoffizier als Handwerksbursche. In Zweibrücken wurde dieser Tage der frühere Kaufmann und Reserveoffizier Habs als Handwerksbursche aufgegriffen. Er besitzt ein Vermögen von 30 000 M., das ihm jedoch entzogen ist, da er seit längerer Zeit unter Kuratel steht. Der Mann erschien in Abwesenheit des Hausherrn in einem Hause und versuchte unter allerhand Drohungen und Vorwiegungen Eintreten in das Bureau zu erlangen. Der benachrichtigte Polizei gelang es, an der Hand der Personalsbeschreibung den Verdächtigen in der Herberge festzunehmen.

x Das Feuerzeug mit dem Stempelumband. Seit einiger Zeit sind in Frankreich die selbständigen Feuerzüge wegen der Steuerholzsteuer mit einer erheblichen Abgabe belegt worden. Zur Warnung für deutsche Reisende, die sich mit einem solchen steuerpflichtlichen Apparat über die französische Grenze begeben, wird halbamtlich nun folgende Warnung veröffentlicht: „Der französische Finanzminister hat über die Formulierungen, die ein Privatmann zu erhalten hat, wenn er zu seinem persönlichen Gebrauch ein selbständiges Feuerzeug aus dem Auslande nach Frankreich einführen will, folgendes bekanntgegeben: „Wer das Feuerzeug von einem Reisenden eingeführt, so muß er davon gleichzeitig dem Grenzbeamten Mitteilung machen, das ihm nach Bezahlung des Zolls und der Steuer ein Stempelumband ausändigt. Dieses muß er alsdann nach Ablauf an seinem Reiseziel auf das Feuerzeug legen. Wer das Feuerzeug durch die Post oder ein andres Versenderunternehmen nach Frankreich eingeführt, so wird das Paket von der Postbehörde an eine Tabakniederlassung weitergeleitet, wo es dem Empfänger ausgedehndigt wird, sofern er gleichzeitig ein Stempelumband lauft und es auf das Feuerzeug aufsetzen läßt.“ Die genaue Beobachtung der vorstehenden Veran-

machung ist zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten und Strafen jedem Reisenden, der im Besitz von Feuerzeug der in Rede stehenden Art ist, dringend anzuregen.“ Man reise also nicht mit Feuerzeug nach Frankreich!

Erdbeben in Schweden. In Karlskrona (Schweden) erfolgte nachts ein so heftiger Erdbeben, daß alle Häuser erschüttert wurden und die Einwohner aus dem Schlafe erwachten; unmittelbar nach diesem Erdbeben konnte man ein durchs unterirdisches Röhren vernehmen. Mehrere Häuser der Stadt erlitten Beschädigungen, und quer über den Mackiplatz, sowie einer einmündenden Straße zog sich ein lassender Erdbeben hin. Auch in andern Teilen Schwedens, nämlich in Dalarna, waren heftige Erschütterungen wahrnehmbar, ohne daß jedoch großen Schaden entstanden.

dessen nicht zu den langer- oder ballähnlichen Gustarbeiten; hierzu können aber Maskeaden und Karnevalslinge gerechnet werden.

Hamburg. Eine Sizenerin stand unter der Anklage der Kindesentführung vor Gericht. Die Angeklagte, die wegen des gleichen Vergehens schon zweimal vorbestraft ist, mußte nach eingehender Beweisaufnahme freigesetzt werden, da sie in den Jahren 1904 bis 1910 im ganzen sieben Kinder aus Norddeutschland entführt hat, um sie zum Betteln anzuhalten. Mit Rückblick auf ihre Vorstrafen und die Gemeinsamkeitheit der Angeklagten, erhielt sie drei Jahre Gefängnis.

Die Kraft der Neugeborenen.

Eine Reihe außerordentlich interessanter Versuche über die Muskelkraft neugeborener Säuglinge ist von Pariser Arzten unternommen worden, und das Ergebnis dieser Versuche, die erstaunliche Feststellungen gebracht haben, wird jetzt in einer Monographie veröffentlicht. Es hat sich gezeigt, daß die neugeborenen Kinder von normaler Konstitution insbesondere im Unterkörper und in den Händen eine geradezu verblüffende Muskelkraft besitzen. Säuglinge, die man wenige Stunden nach ihrer Geburt am einen Tag hängt, können ihr eigenes Gewicht durchschnittlich sehn Sekunden lang halten, ehe sie sich fallen lassen, ja bei kräftigeren Kindern dauert es viel länger, ehe sie ihren Halt aufgeben. Von hundert Kindern, mit denen Versuche in der ersten Stunde nach ihrer Geburt veranstaltet wurden, haben 98 sich zehn Sekunden lang gehalten und ihr eigenes Gewicht tragen können, 19 von 100 begannen die Kraftprobe sogar bis zu einer halben Minute aus, und vier von hundert selbst bis zu einer Minute. Im Laufe von vier Tagen hat die Kraft der Säuglinge erstaunlich Fortschritte gemacht; am vierten Tage können von 100 Kindern 98 eine halbe Minute lang an der Stange hängen. Ihren Höhepunkt erreicht die Muskelkraft der Säuglinge am 15. Tage. Der größte Teil der kleinen Menschen kann dann nicht weniger als anderthalb Minuten lang an der Stange schwungvoll halten, und ein winziger Hercules übertrifft alle, indem er zwei Minuten und 38 Sekunden lang sein eigenes Gewicht hält. Dann ließ er, so berichtet der Arzt, mit der rechten Hand los, hielt sich aber noch 15 Sekunden lang mit der linken, ehe er sich auf das bereit gehaltene Tuch hinabgleiten ließ.

Luftschiffahrt.

— Prinz Heinrich von Preußen hat das Protektorat über die im Juni in Riel stattfindende Flugwoche übernommen, die mit dem Fernflug Riel-Hamburg-Berlin enden soll.

— Der französische Marineminister nimmt die Einrichtung des Flugwesens für die Flotte lästig in die Hand. Er verlangt und erwartet von den Fliegern, daß sie die Geschwindigkeit und im Kriegsfalle den Umkreis der Kriegshäfen überwachen und die Seeminen und Torpedo-Boote unter Wasser entdecken. Ein Teil der Tamariskucht des Touloren Hafens wird ausgestattet und in einen Flugplatz verwandelt. Das Hinterteil des Kreuzers „Houdre“ wird auf beiden Seiten um je drei Meter verbreitert und zum Aufsteigen und Landen bei voller Fahrt des Schiffes benötigt. Beide die Flugabfahrten in Toulon gute Ergebnisse, so sollen auch alle anderen Kriegshäfen die erforderlichen Flugzeuge und ergänzenden Einrichtungen erhalten.

Gerichtshalle.

Berlin. Das Kammergericht hat eine Entscheidung getroffen, die für weite Kreise von großem Interesse ist. In den meisten Provinzen sind Polizeiverordnungen der Oberpräsidenten ergangen, die vorschreiben, daß Sonntagsarbeiten, Bälle und ähnliche Lustarbeiten an Sonntagen nicht vor 3 Uhr nachmittags ihren Anfang nehmen dürfen. Justizdirektor B. war angeklagt worden, sich gegen eine solche Oberpräsidialpolizeiverordnung vergangen zu haben, indem er an einem Sonntage im schönen Monat Mai schon vor 3 Uhr nachmittags Konzert gemacht habe. Die Strafanstalter nahm an, daß Konzerte zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, daß Konzert und Lustaufführungen zu den ähnlichen Lustarbeiten im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung gehören und mit ihm auf keinen Fall an Sonntagen vor 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim

Es versäume niemand an dem pomposen Blumenfest im Süden teilzunehmen.



Darum
Freitag, den 10. Februar
Parole:
Deutsches Haus.

NB. Maskengarderobe 1 Treppe.
Das Schlagen mit Britsch ist polizeilich verboten.

Schützenhaus.

Sonntag und Montag, den 5. und 6. Februar halte ich meinen
Karpfenschmaus

ab, wozu ich meine werten Freunde und Gönner höchst einlade.
Sonntag starkbesetzte Ballmusik.
Hochachtungsvoll Georg Hartmann.

Gasthof zur goldenen Sonne.

Morgen Sonntag
Große öffentliche Ballmusik,
wozu ganz ergebenst einlade
Richard Grusse.

Wegen gänzlicher Ausgabe des Ladengeschäfts

haben wir auf alle noch vorhandenen Waren bei Preise erheblich herabgesetzt und bitten diese Extra-Kaufgelegenheit nicht zu versäumen.

F. A. H. Schökel & Sohn,
Bretnig.

Zur jetzigen Saison

bringe mein reich assortiertes
Schuhwaren - Paar
in Erinnerung und empfehle
für Herren: Chevreaux, Voigts, Nob. und Nimbleder in Schnür-, Schnallen- und Buckelstiefel mit oder ohne Lockklappe,
für Damen und Kinder: in Chevreaux, Voigts, sowie braune Schnürstiefel mit und ohne Lockklappe in verschiedenen Formen und Preisen.
Ferner empfehle Kinderjahrstühle in großer Auswahl.
Bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Max Büttrich.

Zur gesl. Beachtung!

Den werten Einwohnern von Großröhrsdorf und Umgebung bringe ich dieses Jahr wieder meine aus beste eingerichtete

Bauschlosserei sowie für Eisenkonstruktion
(Spezialität: Schmiedeeiserne Fenster, Oberlichte und Dachausgängen für Fabrikbauten) in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig empfehle ich auch meine aus beste eingerichtete

Werkstatt für Fahrradreparaturen

sowie mein großes Lager

erstklassiger Fahrräder und Ersatzteile.

Heinrich Städler, Schlossermeister,
Großröhrsdorf.

Viele Tausende

verdanken Ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre seltene, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekannten **Selbst-Unterrichts-Werke** Methode Rustin
1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militärarbeiter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsbriefen kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. — Kleine Teilezahlungen.

Bonness & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. SO.

Das gesündeste und
beste Hausgetränk
— ist unbedingt —

Malzkaffee-Bamfi

Bruno Nitzsche,

Klempnerei Bretnig
empfiehlt sein großes Lager von jedem Haushalt gebräuchlichen Artikeln als:
emailliertes, gusseisernes

Koch- und Küchengeschirr,

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren,
verzierte, verglasierte und lackierte Blechwaren, Lampen sowie alle Sorten
Lampenteile, alle Sorten Docht und Cylinder, Küchenausgässer, Wring-
maschinen, Schornsteinaufsätze sowie alle Sorten Badewannen, aus
eigentlich starker Eisen selbstgefertigte Wasserkannen, Giesskannen, Milch-
kannen, Milchgäten, Schöpftöpfe, Ofenrohre und Ofenrohrknies
sowie verzinkte Ofenrohre.

Bau- und Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen,
sowie sämtliche in mein Fach einschlägige Arbeiten werden prompt, schnellstens
und billigst ausgeführt.

Bei Bedarf bitte ich um gesäßige Verpflichtigung.

Wellenbad System Krauss

mit nur zwei Eimer Wasser.



Wiegenbad System Krauss

als



als: Wellen-, Voll-, Sit-, Kinder- und Dampfbad. Keine mit
Silberbronze überpinteten und goldene Räthe und Füße, sondern geschweigte Räthe,
vernietete Füße, im Vollbad vernutzt. Broschüre gratis. Verwandt frach- und verpackungs-
frei. Heizende Wanne von M. 20 an, Wanne mit Gasheizung von M. 30 an,
Wanne mit Schwimmereitung von M. 42 an, fahrbare Wanne etc. empfiehlt

Bernhard Hähner, Chemnitz

i. So. Nr. 408.

Verkaufsstelle:

Georg Horn, Mechaniker, Bretnig.

Militär-Vereinigung.

Morgen Sonntag, nachm. 5 Uhr

Hauptversammlung.

D. V.

Turnratssitzung

Montag, den 6. Febr. abends 1/2 Uhr.
Um das Erscheinen aller bittet D. V.

Maninchenzüchter-Verein.

Sonntag, den 5. Februar, nachm. 6 Uhr
Versammlung

im Stern (Mensch).

Tages-Ordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder; Bericht über die
Gruppenversammlung; Festlegung der Gedächtnis-
gebühren; Verschiedenes.

Gäste willkommen.

D. V.

Ausschank des vornehmlich gut be-
kümmerlichen weltberühmten

St. Benno-Bieres

(aus der Löwenbräu-Brauerei München).

Sonntag

II. Stamm und Russischer Salat,

für weite Damen Kakao mit Schlagsahne.

• Bedienung in Münchner Tracht. •

Ergebnis dazu ein G. A. Böden.

D. V.

Gasthof z. Anker.

Heute Sonnabend, sowie Sonntag
und Montag:

Ausschank des vornehmlich gut be-
kümmerlichen weltberühmten

St. Benno-Bieres

(aus der Löwenbräu-Brauerei München).

Sonntag

II. Stamm und Russischer Salat,

für weite Damen Kakao mit Schlagsahne.

• Bedienung in Münchner Tracht. •

Ergebnis dazu ein G. A. Böden.

D. V.

Räumungsverkauf

Bettfedern!

Frühstück per Bib. 2,50 M., jetzt 2 M.,
die besseren Qualitäten jetzt 50 Pf.
billiger das Pfund.

Zußerdem empfiehlt verschiedene andere
Artikel zu äußerst billigen Preisen.

Theodor Hartmann.

Diesenigen mit bekannten vier Jünglingen, die am letzten Dienstag
abends 11 Uhr, aus der Theaterprobe kommend, an meiner Haustüre und
an meinem Handwagen Freveln verübt haben, mögen sich bis spätestens morgen
Sontag mittags zu mir bequemen, um sich über den Erfolg des entstandenen
Schadens auszusprechen, andernfalls erfolgt
gerichtliche Anzeige.

Bruno Nitzsche, Klempnernstr.

Sonntag, den 5. Februar nachmittags

1/2 Uhr

Rekruten-Versammlung

im Gasthof zur Rose.

Der Einberufer.

Grüne Aue.

Morgen Sonntag

Starkbesetzte Ballmusik.

Um 10 Uhr: Polonaise.

Um 12 Uhr: Bruckner.

E. Naumann.

Kaufst

nichts anderes gegen

Husteri

Heiserkeit, Rattarr und
Verschleimung, Krampf- u.
Reckhusten, als die fein-
sinnenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen“.

not. begl. Bezug.

5900 o. Arzten und
Privaten

verbürgen den sicherer Erfolg

Paket 25 Pf. Dose 50 Pf.

zu haben set

Theod. Horn, Kolonialw.

in Bretnig.

Lange Stiefel,

Rindleder Schaffstiel (Vauoude),
dassel. Stulpensstiefel zu Stude in allen
Größen empfiehlt

Max Büttrich.

Marktpreise zu Romme

am 2. Februar 1911.

	billiger	Preis.	
50 Rilo	L. P.	I. P.	
Dorn	7.80	7.10	Heu
Weizen	9.60	9.30	Stroh
Getreide	8.70	7.40	Butter 1 kg.
Hafermehr	7.75	7.50	Mehl 25 kg.
Haferdeter	9	8.5	Ölben 50 Rilo
Hirse	17	16	Kartoffeln 50 gr.

Ein einziger Versuch
überzeugt Sie sofort
Überall erhältlich!



Sonntagsblatt für das deutsche Haus.

※ Winter. ※

In den jungen Tagen
Halt' ich frischen Mut,
In der Sonne Strahlen
War ich stark und gut.

Liebe, Lebenswogen,
Sterne, Blumenlust!
Wie so stark die Sehnen!
Wie so voll die Brust!

Und es ist zerronnen,
Was ein Traum nur war:
Winter ist gekommen,
Bleichend mit das Haar.

Bin so alt geworden, -
Alt und schwach und blind,
Ach! verweht das Leben,
Wie ein Nebelwind!

Wolpert von Chemnitz

♦ Das Recht auf Freiheit. ♦

Roman von A. Ottmann.

(Nachdruck verboten.)

Hartwig's Lippen schlossen sich fester, und eine kleine Falte war zwischen seinen Brauen. Aber er wartete schweigend auf das, was sie ihm noch weiter zu sagen hätte.

Und nach einem kurzen Zaudern fuhr sie denn auch, fortwährend nach der offenen Tür des Speisesaales zurückblickend, hastig fort: „Ich hätte ja eigentlich darauf gefaßt sein müssen, Ihnen hier zu begegnen, denn ich wußte doch, daß Sie damals in diese Stadt gegangen seien. Aber irgend jemand von unseren gemeinsamen Bekannten hatte mir inzwischen erzählt, daß Sie nach Amerika ausgewandert waren, und weil ich das für Weisheit genommen, dachte ich nicht mehr an die Möglichkeit eines Wiederan treffens. Nun, da es dennoch erfolgte, verlangte es mich natürlich darauf, Näheres über Ihr Ergehen zu erfahren. Aber ich hätte mich gar nicht für be rechtigt gehalten, gleichzeitig ein Geheimnis zu offenbaren, dessen Preisgabe doch vielleicht auch Ihnen sehr unangenehm gewesen wäre. Ihre Hoffnungen und ja überraschend schnell zur Wirklichkeit geworden. Hartwig! Und ich müßte Ihnen von deren Bild zu Ehren

glänzenden Erfolgen!“ — „Ich habe Glück gehabt — ja! Mehr Glück, als ich mir jemals hätte träumen lassen dürfen. Meine Erfindung erwies sich wertvoller, als ich selbst es vermutet hatte, und sie würde mir e' e' Vermögen wahrscheinlich auch dann eingetragen haben, wenn man mich nicht für die Sorgabe des Patents zum Teilhaber der Wilbergischen Maschinenfabrik gemacht hätte. Sie glauben mir wohl, Edith, daß ich nicht renommiert will, indem ich davon spreche.“ — „Ich wußte das alles ja auch schon von Herrn Felderhoff. Er muß Ihnen fürwahr ein sehr ergebener Freund sein, denn er sprach von Ihnen mit einer geradezu schrankenlosen Bewunderung.“

„Er ist noch sehr jung und in einer Aufzucht erzogen worden, die den Wert der Menschen nach ihren Erfolgen einschätzt. Ohne diese Erfolge würde der Sohn des Kommerzienrats und reichen Spindereibesitzers Felderhoff mich wohl kaum jemals seiner Freundschaft gewidigt haben.“

„Sie sollten ihn nicht so gering taxieren. Wenn Sie gehört hätten, wieviel Gutes er von Ihnen zu hören wünschte —“

„Ich wollte ihm durch

6



Die Kronprinzessin Cecilie mit ihrer nächsten Umgebung an Bord des Dampfers „Mayflower“. Während der deutschen Kronprinz seine Weltreise fortsetzt, hat seine Gemahlin von Indien aus die Seeturkei angereisen. Zu Kairo, der Hauptstadt Egiptens, nahm sie längeren Aufenthalt, um von dort aus eine Fahrt auf dem Nil, den bedeutendsten Flüsse Afrikas, zu machen.



meine Aeußerung gewiß nicht zu nahe treten. Aber wenn ich nicht irre, sprachen Sie von einer Bitte, die Sie an mich zu richten wünschten."

"Ja. — Und Sie haben ohne Zweifel bereits erraten, worin sie besteht."

"Verzeihung! — Ich bin leider in manchen Dingen noch immer so schwerfällig und von so langsamem Begriffen wie vor drei Jahren."

"Sie wollen mich strafen, indem Sie mich nötigen, es aus-

Mann von Ehre auch ohne besondere Mahnung als ein unverbrüchliches Geheimnis zu bewahren vorsiegt."

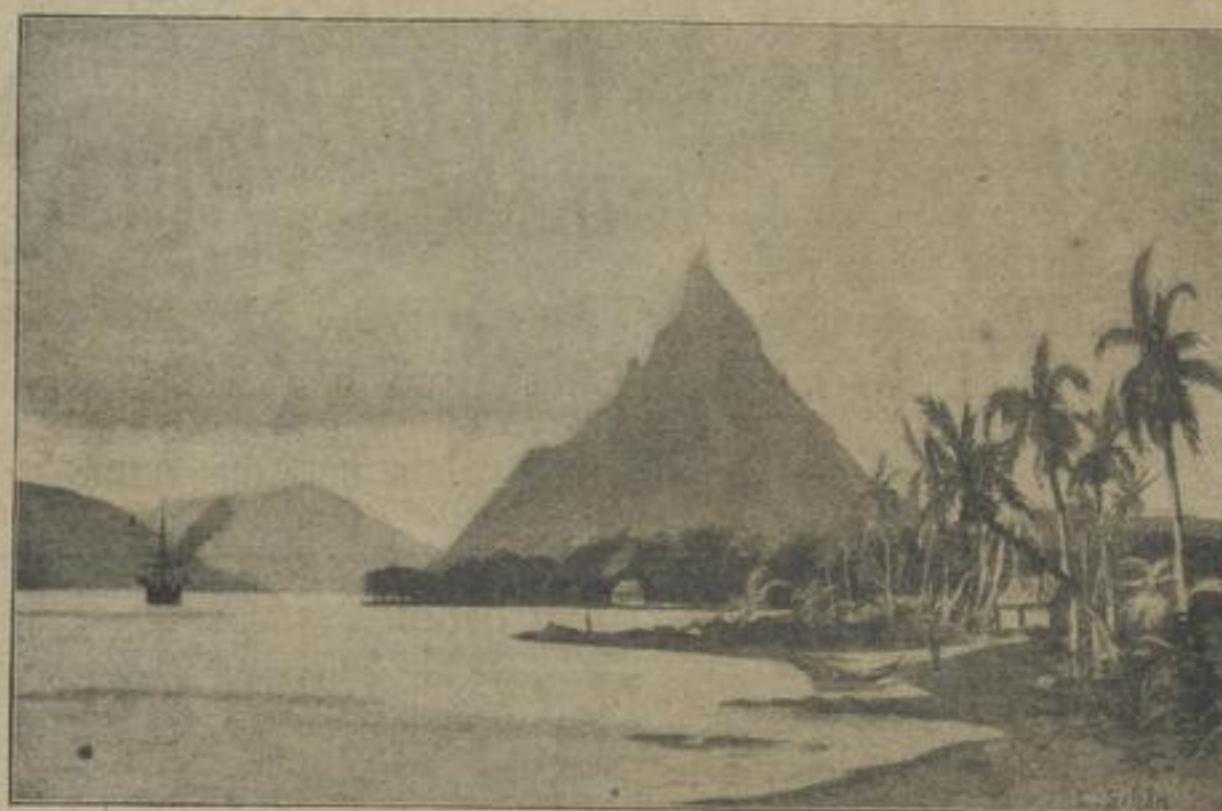
"Daran habe ich nicht zweifelt. Aber ich möchte ihn in den Glauben erhalten sehen, daß wir uns hier zum erstenmal im Leben begegnet seien. Wird Ihre Wahrheitsliebe Ihnen gestatten, mir dies Opfer zu bringen?"

"Ich hoffe, daß er keine Frage an mich richten wird, die mich nötigt, ihn geradezu zu belügen."

"Und wenn er es dennoch täte?" beharrte sie. "Würden

Bu den Unruhen auf den Ostkarolinen.

Auf der kleinen Insel Dschodadisch wurde der deutsche Bezirksamtmann von Ponape, Regierungsrat Böder, mit drei Beamten und fünf Bootsmännern hinterlistig ermordet. Nach Ponape und sofort nach dem Bekanntwerden des Dschodadisch-deutschen Kriegsschiffes und den ostasiatischen Wässern verordnet worden. Die eingedorene Bevölkerung von Ponape ist sehr unruhig und unzufrieden und erst im Sommer 1910 stattete das deutsch-ostasiatische Geschwader der Inselgruppe einen Besuch ab, um die kriegerischen Eingeborenen einzuschüchtern. Die Dschodadisch-Deutsche, die zu Ehren des Besuchs der deutschen Kriegsschiffe ein großes Fest mit Tanz veranstaltet hatten, zeigten sich von dort ab willig zu den Begebenheiten.



Der deutsche Hafen von Ponape, der gegenüber dem Aufzuhgebiets von Dschodadisch liegt.



Das Wohnhaus eines deutschen Händlers in dem Aufzuhgebiets auf den Ostkarolinen.

zusprechen. Nun wohl, ich habe es vielleicht nicht besser verdient. Also meine Bitte ist, daß Sie mich vor Ihrem Freunde nicht lügen strafen — daß Sie ihm nichts von unserer — unserer früheren Bekanntschaft verraten."

"Ich würde ihm ohnedies nichts gesagt haben, was ein

und der Besuch des Bezirksamtmanns, Regierungsrat Böder, eines in langjährigem Kolonialdienst bewährten Beamten, war seinerzeit friedlich gemeint, er erfolgte sogar ohne Wissnahme von Waffen. Um so heimtückischer und hinterlistiger war die Ermordung. Ponape ist 1899 von Spanien an Deutschland verkaucht worden; es ist die größte und wichtigste Insel der Karolinengruppe, sie hat 150 Kilometer Umfang und bis 850 Meter hohe Berge. Entdeckt wurde Ponape 1565. Die Ursachen der Unruhen sind wohl in dem Erlass einer Verordnung betreffend Erhebung einer Kopfsteuer zu suchen. Sodar er machte manliche Eingeborene soll mit 20 bis 40 Mark Steuer belegt werden oder 15 Tage im Jahr zu öffentlichen Arbeiten verpflichtet sein. Die Verordnung wurde vom Bezirksamtmann am 7. Oktober erlassen.

Sie ob dann übers Herz bringen, mich vor ihm zu kompromittieren?"

"Es scheint, daß Sie ein sehr großes Gewicht auf die gute Meinung des Herrn Felderhoff legen."

Unruhig zog sie ihren Arm aus dem seines.

Ich wußte ja, daß es mit einer Demütigung für mich enden würde, wenn ich mir's einfassen ließe, Sie beim Wort zu nehmen. Selbst diesen geringfügigen Dienst glauben Sie mir nicht leisten zu können, ohne mich zuvor einem hochnotpeinlichen Verhör zu unterwerfen. Nun wohl, tun Sie, was Sie für gut halten. Aber gegeben Sie mir wenigstens zu, daß ich damals recht hatte, mit der Zusage zu zögern, die Sie so feierlich von mir verlangten."

"Ich gebiete Ihnen ohne weiteres zu, daß Sie damals recht hatten, nur vielleicht nicht in diesem einen. Es mögen wohl andere und bessere Freundschaftsdienste gewesen sein, an die ich dachte, als ich Ihr Vertriben forderte. Aber das Sie mich um dienen bitten, ist für mich natürlich Grund genug, Ihnen zu gewähren, gleichviel ob ich es für klug oder für töricht halte, was Sie da tun. Helderhoff wird von mir nicht erfahren, daß wir uns schon früher getroffen haben."

"Ich dankte Ihnen. Vielleicht werden Sie meine Beweggründe in einigen Tagen besser verstehen als heute."

"Ich habe wohl kein Recht, mich um diese Beweggründe zu kümmern. Und was die Beleidigung unserer Fabrik betrifft — nicht wahr, sie hat nach diesem ihr Interesse für Sie verloren?"

"Das heißt, Sie wünschen mich nicht wiederzusehen?"

"Es bedeutet mir so besser für uns beide. — Ich habe mich gefreut, zu hören, daß ich Ihnen gut steht und daß Sie alles erzählt haben, was Ihnen einst als der Inbegriff alles Irrsinnes Glücks begehrswert erschien, aber

Ein Druck auf seinen Arm veranlaßte ihn, mitten in seiner Rede abzubrechen.

"Still!" flüsterte sie. "Da ist Helderhoff! — Er sucht mich, und ich möchte nicht, daß er uns hier findet."

Sie hatte den, dessen Namen sie kannte, an der offenen Tür des Speisesaales vorübergehen sehen, und eilig streckte sie nun einem anderen Ausgang des Hauses zu. Ihr letzteses Benehmen machte die Vermutungen, die Hartwig vorhin gefasst waren, als er die beiden während ihrer Unterhaltung bei der Toilette beobachtet hatte, fast zur Gewissheit, und sein Gesicht war dünner bezeichnet, als er der Enttäuschten nachblieb.

Aber er machte keinen Versuch, ihr zu folgen. Noch ehe der leichte Schimmer ihres hellen Gewandes seinen Blicken entwunden war, wandte er sich kurz um, und schon fünf Minuten später befand er sich auf dem Wege nach seiner auf dem Terrain der großen Wilhelminischen Maschinenfabrik gelegenen Wohnung.

4.

Das matte, kalte Licht eines schneerüden Wintertormittags fiel in ihr wenia einladendes Hotelzimmer, als Edith am nächsten Morgen erwachte. Sie war erst lange nach Mitternacht aus der Gesellschaft beim Kommerzienrat heimgekehrt, und eine schwere Müdigkeit lag ihr trotz des tiefen, trumlosen Schlafes noch immer in Kopf und Gliedern.

"Die Vorboten der Migräne!" dachte sie. "Und das gerade heute! — Es ist doch, als ob man seine Freunde auf Erden unfehlbar sollte genießen dürfen!"

Sie klingelte nach der Rose, die sie stets auf ihre vor wenig mehr als einem halben Jahre begonnenen Gastspielreisen mitnahm, weil sie nicht auf die oft recht ungeschickten Aufleidefrauen der Theater angewiesen sein mochte. Und als das Rädchen eintrat, fragte sie: "Helfen Sie mir bei der Toilette, Toni — und dann gehen Sie ins Theater, um mich für die heutige Probe zu entschuldigen. Sagen Sie, ich hätte Migräne, aber ich würde am Abend nichtsdestoweniger bestimmt auftreten. Die Probe kann recht wohl auch ohne mich abgehalten werden. Der Regisseur weiß ja, daß ich ganz sicher bin und mich mit den Mitspielern leicht verständige."

"Gnädiges Fräulein leben in der Tat angegriffen aus," meinte die Rose, die ihrer freigebigen Herrin sehr zugetan war. "Soll ich nicht lieber auch den Theaterarzt um seinen Besuch bitten?"

"Um des Himmels willen nicht!" wehrte Edith ab. "Ich kenne diese Schwäger, die froh sind, wenn sie sich unter dem Vorwand einer ärztlichen Visite zu einem endlosen Plaudertun niedersetzen können. Außerdem erwarte ich einen Besuch und möchte nicht gestört sein."

"Soll ich dem gnädigen Fräulein die Postkarten bringen? Sie liegen noch nebenan im Salon, denn ich wollte das Armelein nicht weden."

"Ach, was wird es denn sein? Agentenbriefe und Theaterzeitungen! — Ach will mir diese angenehme Kleidung bis zum Abend erwartet."

"Es ist auch ein Brief von Damenhand dabei, mit dem bißigen Poststempel."

"G, wie genau Sie sich meine Korrespondenzen anschauen! Aber Sie brauchen nicht rot zu werden. Ich nehme Ihnen das weiter nicht übel. Vermutlich der Herzengrund irgend einer kleinen Schärmerin. Nun, bringen Sie ihn in Gottes Namen herein. Vielleicht ist er amüsant genug, um mir die Qual des Fräserens zu erleichtern."

Während sie in ihren leidenden Morgenrot schlüpfte und sich mit einem leichten Stirnrunzeln des Müßigganges im Spiegel betrachtete, war die Rose hinausgegangen, um den Auftrag auszuführen, und nun kam sie mit dem Brief zurück.

"Wie die Handschrift eines Bischöfs sieht das allerdings nicht aus," sagte die Sängerin. "Eher wie die zitterigen Hände einer alten Dame. Wissen Sie, Toni, daß ich große Lust hätte, diesen Brief ungelesen ins Feuer zu werfen?"

"O, das sollten gnädiges Fräulein nicht tun. Er enthält doch vielleicht etwas Angenehmes — eine Einladung oder dergleichen."

"Nein! — Ich weiß bestimmt, daß etwas Verdächtliches darin steht. An solchen Dingen läuft mich meine Abneigung niemals. Die Handschrift hat etwas, das mir geradezu Unbehagen macht. — Lassen wir ihn jedenfalls auf später!"

Sie warf das Billett beiseite und überließ sich den geschickten Händen der Jungfer, die ans Klüpfchen auf die unverfehlbare Körbeität ihrer jungen Herrin heute mit verdoppelter Vorsicht und Zartheit zu Werke gingen.

"Das Haar des gnädigen Fräuleins wird mit jedem Tage schöner," sagte sie, während sie die schweren, goldig schimmernden Wellen durch ihre Hände gleiten ließ. "Bei der Lohengrin-Vorstellung glaubte man im Publikum allgemein, es sei eine Perücke, weil man noch niemals so prächtvolles natürliches Haar gesehen hatte."

"Sie sind eine Schneidkerin, Toni! — Und Sie sollten eigentlich schon wissen, wie wenig ich mir aus derartigen Stolplmenten mache. — Trotzdem würde ich Ihnen keineswegs böse sein, wenn Sie mich heute so hübsch machen, als es in Ihren Kräften steht."

Toni zögerte ein wenig, sich mit der Bemerkung herauszuwagen, die sie auf der Zunge hatte. Aber sie konnte in ihrer wortfeinen Pengier doch der Verlindung nicht widerstehen.

"Gnädiges Fräulein erwarten Besuch?" fragte sie mit disret gedämpfter Stimme.

Und Edith nahm ihr die ungemeinliche Wissbegierde nicht übel. "Ja," sagte sie leichtlippig. "Einer meiner liebsten Bekannten hat um die Erlaubnis gebeten, mir seine Antwortung zu machen. Ich glaube, es handelt sich um irgend eine Wohltätigkeitsveranstaltung, für die man auf meine Mitwirkung rechnet."

"Gnädiges Fräulein gedenken also doch noch einige Zeit hier zu bleiben?"

"Das wird ganz von den Umständen abhängen. — Vielleicht entscheidet es sich gerade an diesem Vormittag."

"Ich darf den Herrn danach ohne weiteres melden?"

"Wenn es Herr Erwin Helderhoff ist — ja."

"D, der!" — Ein Ausdruck bewundernder Hochachtung war in den beiden kleinen Worten. "Ich habe ihn ja nur ein paarmal hinter den Kulissen gesehen, aber ich finde, daß er der elegante und liebenswürdige von allen jungen Männern ist, die sich da herumtreiben. — Dafür sollen hier aber auch alle Damen in ihn verliebt sein."

Sie konnte es im Spiegel deutlich genug sehen, daß ein Schatten über das Gesicht der Sängerin huschte. Und sie wußte mit dem verrätseligen Erwolg ihrer anscheinend unbefangenen Bemerkung offensichtlich vollkommen zufrieden.

"Wie kommen Sie denn auf diese seltsame Vermutung?"

"Ach, im Theater wird ja soviel gesprochen. — Und ein Wunder wäre es doch auch nicht. Wenn abgetrieben davon, daß er sehr hübsch ist, gilt der Herr Helderhoff für eine glänzende Partie. Sein Vater soll ihm ein großes Vermögen hinterlassen haben und eine Spinnerei, die eine wahre Goldgrube ist. Da müßte es doch wunderbar zugehen, wenn nicht alle nach ihm angelten. Aber er wird natürlich nicht so dumm sein, allzu früh anzubekennen. Ehe er sich verheiraten wird, wird er wohl sein Leben tüchtig genießen."

"Rum, was summert das uns! — Bringen Sie das schwarze Kleid, Toni!"

"Das schwärze, das gnädigen Fräulein während der Trauer um Ihre Frau Tante getragen haben? — Nein, das soll ich doch wohl nicht bringen."

"Zawohl — das und kein anderes. — Glaubten Sie etwa, daß ich grobe Gesellschaftsrobe anlegen würde, um den Besuch eines Herrn zu empfangen?"

(Fortsetzung folgt.)

Allerei.

Weinende Bäume. Der auf den Kanarischen Inseln wachsende und der Familie der Lorbeer angehörige Lannebaum zählt zu den Merkwürdigkeiten des Pflanzenreichs. Aus seinem buschigen Laub regnen wahre Schauer von Wasser tropfen herab. Oft sammelt sich dieses Wasser am Fuße der Bäume an und bildet dort kleine Teiche, die den Bewohnern der Gegend ein absolutes Reisefestliches Gewässer liefern. Das Wasser kommt aus ungängigen, am Rande der Blätter befindlichen Rößen.

Wie die Hindus heiraten. Landes Art — Landes Sitte! Dieses Sprichwort trifft im besonderen Maße auf die bengalischen Hindus zu. Hochzeiten am Tage sind nämlich den bengalischen Hindus völlig unbekannt, während diese bei den südlichen Hindus allgemein gebräuchlich sind. Die rechte Stunde dafür wird natürlich in Bengalen wie in Mandras durch astrologische Berechnung bestimmt und wechselt daher von Tag zu Tag, je nach der Mondphase und dem gegenwärtigen Stand des Sternen; unbedingt fällt sie aber zwischen Abend und Tagesgrauen, und am liebsten wählt man die Zeit der Abends- oder der Morgendämmerung. Wird unter den niederen Hindus von Bengalen für die Braut bezahlt, so ist dasselbe unter den höheren Kaste für den Bräutigam üblich. Die Ringe, die die Eltern der Braut an die des Bräutigams zu zahlen haben, beträgt je nach den Vermögensverhältnissen 1500 bis 5000 Rupien (1000 bis 6500 Mark) bei den Brahminen, den Vaishyas und den Vaishyas von Bengalens und reicht sich auch nach den allgemeinen Eigenschaften des Bräutigams. Hat ein Mann fünf Töchter, so muß er schon durchschnittlich über 10 000 Rupien (10 000 Mark) verdingen, die unter die Haube zu bringen, und die Schwierigkeit, diese Ringe aufzuzeigen, erfordert nicht wenig das Heiratsalter der Nördchen aus der mittleren Klasse der höheren Hindukulen von Bengalens. Das mittlere Heiratsalter der Nördchen aus dieser Klasse wird zwar auf 13 Jahre angegeben, da man deren wülfisches Alter aber zu verheimlichen pflegt, verdienen auch die offiziellen Angaben nicht viel Glauben. Die Hindu-Sacerdotes werden in Bengalen wie in anderen Teilen Indiens durch deren Eltern oder Vormünder vermittelt. Sind die Verhandlungen ausgemacht, so wird unter Belebung der Sterne ein Tag für die Brautfeier bestimmt. Die Eltern des Bräutigams senden dazu einen Priester und einige höhere Beamte, die passende Geschenke bringen, um „die Braut zu sehen“. Nach förmlichem Empfang durch die Eltern der Braut wird diese in ihren besten Kleidern und in reichem Juwelenzumund durch eine ältere Dienstnerin des Hauses heringegeführt, doch tragt sie da Kopf und Weste noch verhüllt. Dann wird ihr, während sie

die Augen geschlossen hält, der Schleier abgenommen, und die Besucher mustern ihre Braut mit kritischen Blicken. Nach einer oder zwei Minuten wird die Braut aber wieder mit dem Schleier verhüllt und von der „Benna“ (der Dienstnerin) hinausgeleitet.

Rätsel. 1. Bilder-Rätsel.



2. Zahlerätsel.

- 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, eine Göttin aus griechischer Mythologie.
2, 3, 1, 4, 1, 5, Königsstiel des Altertums.
3, 9, 4, 5, 6, 5, 8, Geschichtsschreiber des Altertums.
4, 9, 8, ein Tier des Waldes.
5, 2, 6, 4, eine musikalische Vorführung.
6, 7, 6, 5, Königin des Altertums.
7, 6, 1, Berg.
8, 3, 9, 1, Rosenart.
9, 6, 7, 8, 3, 1, weiblicher Vorname.

Wörter aus Griechenland: 1. Ζευς, 2. Αρχη, 3. Εραστη, 4. Ερινεοι, 5. Εργαστη, 6. Ερεβοι
Namen aus Griechenland: 7. Αιγαίο, 8. Ιάνεια, 9. Κλεοπάτρα, Δρακόδειο.

Lustige Ecke



Gefangenewärter: „Das ist hier die Zelle.“
Häftling: „O, hm, man sollte kaum denken, daß sich daraus das Weltall entwickelt hat.“

Nach eigenem Maßstab.
Fräulein: „O, wenn ich bisweilen über manches nachdenke, wird mir ganz trübselig zu Mute!“
Student: „Haben Sie auch Schulden, Fräulein?“

Ein gutmütiger Hatte.
„... Und treu ist meine Frau wie Gold! ... Drei Mal ist sie mir durchgebrannt, und immer wieder ist sie zurückgeföhrt!“

Rathgeberblüte.
Die römischen Mäster wurden alle mehr oder weniger ermordet!



„Beicht!“
Vater zu seinem Sohn, der eben in die Schule gekommen ist: „Aun sieh' aber auch zu, Karlschen, daß Du bald auf den ersten Platz kommst!“
Karlschen: „Ach, Papa, da sagst schon einer!“

Druck und Verlag: vom Berliner Verlagsgesellschaft, Ausg.werke, Herausgebr. bei Berlin, „Kunstverein“ 40, Herausgebr. für die Ausstellung der Kreis-Ausstellung Berlin, Berlin, 1906: Bau-Akademie, Charlottenburg, Weimarer 40.